„Er kann Schule Persönlichkeit verleihen“

BILDUNG Schüler sprechen sich für Albrecht Weinberg als Namensgeber für das Gymnasium aus

VON DIRK HELLMERS

RHAUDERFEHN - An seine eigene Schulzeit hat Albrecht Weinberg keine guten Erinnerungen. „Meine Jugend in Rhauderfehn war nicht so besonders“, sagt der 95-Jährige. Er wurde 1925 geboren, wuchs am Westrhauderfehner Untenende auf und besuchte dort bis 1936 die Sundermannschule. „Mir wurde dann verboten, zu einer deutschen Volksschule zu gehen“, sagt Weinberg weiter. Er ist Jude. Deshalb wurde er während des Nationalsozialismus' erst drangsaliert und später in mehrere Konzentrationslager verschleppt. Die Nazis ermordeten seine Eltern in Auschwitz. Weinberg selbst überlebte und wanderte 1945 in die USA aus. Erst 2012 kehrte er nach Ostfriesland zurück.

Seitdem ist er regelmäßig am Gymnasium Rhauderfehn zu Gast, um dort über die Judenverfolgung unter der Nazidiktatur zu sprechen. „So etwas kann wieder passieren, wenn man nicht aufpasst“, sagt Weinberg. Das treibe ihn an, immer wieder den Schülern seine Erlebnisse zu erzählen: „Die jungen Menschen sind die Zukunft.“

Das Gymnasium Rhauderfehn soll bald Albrecht-Weinberg-Gymnasium heißen. BILD: ARCHIV

Weinberg hat Schule mitgestaltet

Und die wollen nun, dass ihre Schule seinen Namen trägt und künftig Albrecht-Weinberg-Gymnasium Rhauderfehn heißt. „Uns ist klar geworden, wie verbunden wir mit ihm sind“, sagt Schülervertreterin Hannah Cordes aus Rhauderfehn. Ihr Mitschüler Christoph Bollen pflichtet ihr bei: „Albrecht hat in den letzten Jahren den Schulalltag mitgestaltet.“ Ein Geschichtskurs des Abiturjahrgangs 2019 wurde für seine Arbeit über die Jugendjahre Weinbergs beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten mit einem Landespreis ausgezeichnet. Die Konrad-Adenauer-Stiftung ehrte die Schüler für ihr Engagement. Zudem setzten sich die jungen Leute mit einer Petition für eine würdevolle Nutzung der ehemaligen Synagoge in Leer ein.

Auch im laufenden Schuljahr beschäftigt sich ein Kurs intensiv mit Weinberg und dem jüdischen Leben in der Region. Mit Geschichtslehrerin Anke Chudzinski-Schubert haben die Schüler in der ehemaligen jüdischen Schule in Leer eine Dokumentation über Weinberg gedreht.

Diese Schüler sprechen sich ebenfalls für die Umbenennung des Gymnasiums aus. „Mich beeindruckt immer wieder, dass Albrecht den Willen hat, uns von den grausamen Taten zu berichten. Er kann der Schule eine Persönlichkeit verleihen“, sagt Lukas Stamm aus Westoverledingen. Der neue Name wäre eine Botschaft für die künftigen Schüler, sagt Jonas Hülper: „Neue Schüler werden nach dem Namen fragen und sich mit der Geschichte auseinandersetzten.“ Er selbst schätze, in den vielen Gesprächen auch den Humor des 95-Jährigen.

Bis die Schule den Namen des Fehntjer Holocaust-Überlebenden tragen kann, wird noch etwas Zeit vergehen. „Vielleicht klappt es zum Halbjahr“, sagt Leiterin Ulrike Janssen. Der Schulvorstand habe bereits sein Okay gegeben. Laut Landkreis-Sprecher Philipp Koenen wird sich am 13. Juli der Schulausschuss des Landkreises beraten und der Kreistag voraussichtlich im September entscheiden.

Wenn der Kreistag zustimmt, würde er sich freuen, sagt Weinberg. Nach seiner Rückkehr aus Amerika sei er in Rhauderfehn auf eine andere Generation getroffen. „Da habe ich eine ganz neue Welt kennengelernt“, sagt Weinberg, der 2017 in Rhauderfehn zum Ehrenbürger ernannt worden ist.

KOMMENTAR

ANTISEMITISMUS

Erinnerung muss bleiben

VON DIRK HELLMERS

Die Gräueltaten unter der Nazidiktatur liegen mehr als sieben Jahrzehnte zurück. Manche fragen sich, warum über dieses Thema immer wieder gesprochen wird. Sie fragen, warum sie sich mit der Vergangenheit ihrer Vorfahren – unabhängig ob Täter oder Opfer – auseinandersetzen sollten. Schließlich könnten sie ja nichts dafür. Das ist richtig. Aber ein Vergessen kann Tür und Tor für erneute Gräueltaten öffnen. Die Zahl der antisemitischen und fremdenfeindlichen Taten in Deutschland steigt. Wir alle können dazu beitragen, dass wir nie wieder Verhältnisse wie unter der Nazidiktatur bekommen. Eine Zeit, in der der Wert eines Lebens von Religion und Herkunft abhing. Dazu brauchen wir die Erinnerung. Einer, der seine Erfahrungen mit uns teilt, ist Albrecht Weinberg. Dass sich nun eine Schule an dem Ort, an dem sein Leidensweg begann, nach ihm benennen will, zeigt nicht nur den Respekt der Schüler vor Weinberg , sondern auch, dass seine Arbeit Früchte trägt. Denn der Vorschlag kam von den Jugendlichen.

@ Den Autor erreichen Sie unter **d.hellmers@ga-online.de**

Sanierung am Rajen wird fortgesetzt

WESTRHAUDERFEHN / RA - Die Kreisstraße 49 (Rajen) in Westrhauderfehn soll nach Angaben der Leeraner Kreisverwaltung auf einem weiteren Teilstück instandgesetzt werden. Geplant ist, auf rund 400 Metern die Fahrbahn zu sanieren und die Böschung zu sichern. Der Abschnitt, auf dem die Fahrbahn saniert wird, liegt zwischen den Einmündungen Graepels Kamp und Dr.-Douwes-Straße.

Die Bauarbeiten sollen am 16. Juli beginnen und bis zum 26. August dauern. In dieser Zeit wird der Rajen zwischen Graepels Kamp und der 2. Südwieke gesperrt. Eine Umleitung wird ausgeschildert. Die Umleitung für den Durchgangsverkehr erfolgt aus Richtung Westoverledingen über Schwarzmoorstraße, Papenburger Straße und 1. Südwieke sowie aus Richtung Ostrhauderfehn über B 438, K 53 und Rajen. Busse werden über 2. Südwieke, Papenburger Straße und 1. Südwieke geleitet. Für den Kfz-Verkehr wird zudem das Einbiegen vom Kreisel (B 438) an der Hoffnungskirche in die Straße Rajen-Nord verboten.

LESERBRIEF

„So etwas macht man auf eigenes Risiko“

Zum GA-Artikel „Veranstalter hätte gerne Zuschuss“ schreibt **HEIKE TAUBE** aus Rhauderfehn:

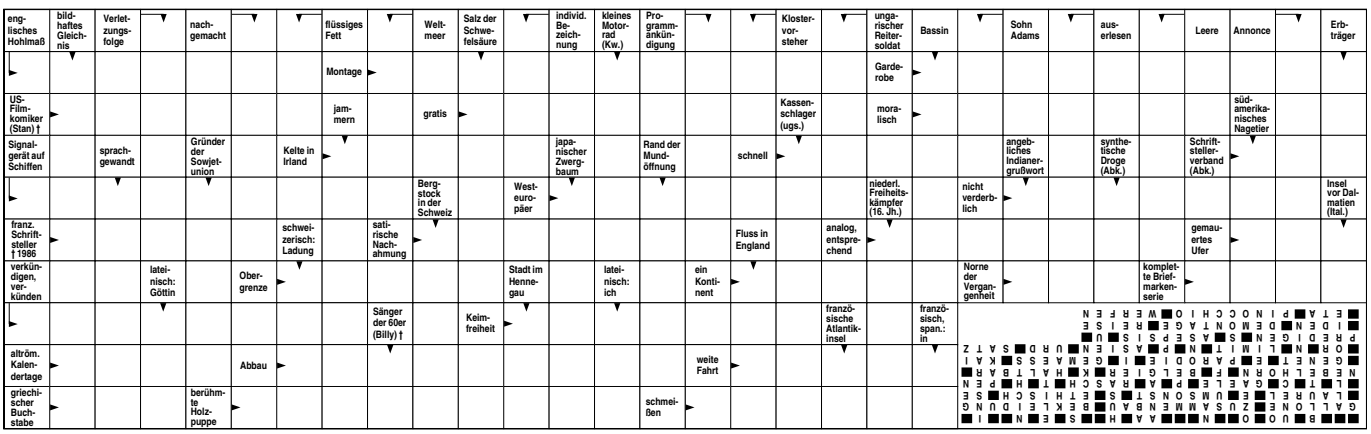
Ich finde es unmöglich zu behaupten, Rhauderfehn hätte einen schlechten Ruf durch die ausgefallenen Konzerte von Otto und den Kellys. Schuld war der Konzertveranstalter, und für die Kellys wurde ruckzuck eine Bühne am Rathaus aufgebaut. Also sollte sich Herr Heeren erst einmal richtig informieren, und außerdem sind die Künstler kaum bekannt gewesen. Es mussten ja auch nicht gleich sechs Konzerte gegeben werden – zwei waren ja schon ausgefallen. So etwas macht man immer auf eigenes Risiko. Kein Zuschuss!

Leserbriefe sind der Redaktion willkommen, auch wenn nicht alle veröffentlicht werden können. Sie sollten nicht länger sein als 1500 Zeichen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Namen, Adresse und Unterschrift des Verfassers werden nicht veröffentlicht. Für Rückfragen bitte die Telefonnummer angeben. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Fehnleuchten erschienen

RHAUDERFEHN - Die 30. Ausgabe des Magazins Fehnleuchten ist erschienen. In diesem Heft geht es unter anderem um „Hitlers Fehntjer Helfer“. In der neuen Ausgabe widmet sich Autor Heinz Giermanns der Rolle des aus Rhaudermoor stammenden Ritterkreuzträgers Otto Pollmann, heißt es in einer Mitteilung. Das Fehnleuchten-Heft hat 100 Seiten und ist für zehn Euro im Buchhandel erhältlich.

IDASEE-FEST WAR IN DEN 1980ER JAHREN EIN PUBLIKUMSMAGNET

In den 1980er Jahren gehörte das Idaseefest in Idafehn zu den Besuchermagneten. Das Fest lockte viele Windsurfer zu dem Gewässer. Auch am Ufer des Badesees, wie diese Aufnahme zeigt, genossen viele Menschen das Sommerwetter. Das Bild aus dem GA-Archiv wurde beim Seefest im Juni 1984 aufgenommen.

RÄTSELPAUSE